

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 270 (1991)  
  
**Rubrik:** Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

En aalts Wiibli ischt emol z Sanggalle bim Tokter gsee. De het ere e Gottere ond nebis Bölvlerli ggee. Das Fräuli ischt denn wider heezue, ebe mit de Gääserbah. Si het denn scho im Nescht obe de Kondiktör gfrooget, eb do d Hal-tistöll «Rose» sei. De seb het Nei gsäät. Au z Nidertüufe, im «Steene» ond z Tüufe het das Fräuli gfrooged, eb das etzt «d Rose» sei. De Kondiktör het abgwunke ond gsäät, er wells ere denn scho säge, wens ase wiit sei. Bi de «Rose» aber het ers richtig vergesse, ond sin Zog ischt scho wider aagfahre. Do chonnts em ebe wädli in Sii, ond er het pfeffe, was er gad het möge. Richtig het denn das Zögli aagchalte, ond de Kondiktör ischt zo dem Wiibli go säge, do sei etzt d «Rose», si mös aber pressiere mit Uusstiige. Do het das Fräuli gsäät, si well gär nüd uusstiige, d Tokter hei ere gad gsäät, si söll denn epe i de «Rose» wider en Schlock os de Gottere neh.

\*

Z Tüufe ischt vor Johre am Abtret e Täfeli ghangen, wo droff gstande ischt: «Für den Schlüssel wende man sich an den Schalterbeamten». Dronder zuni het en Spassvogel gschrebe: «In ganz dringenden Fällen an die Generaldirektion der SBB».

\*

E Frau choot mit ere Sau z Gääs of de Bahhof. De Behnler het oowillig gfrooged: «Woheem mos die Sau?» – «I mos in Büeler abi», het s Puurewiib gsäät.

\*

En Innerrhoder ischt emol gi Romishuern gfare. Im Zog inne hockt er mit me Schwoob im gliiche Coupee. De fein Herr hets aber gär nüd chöne verbotze, as de Puur em all «Du» gsäät het. «Sie, Bauer, Sie haben mich nicht zu duzen, verstanden, in meinen Adern fließt blaues Blut», beghert das Schwööbli uuf. Verwonderet het de Puur gsäät: «So ase, jä, tuescht nütz dege?»

Wo de Zog z Herisau in Bahhof iigfahre ischt, rüeft en Passaschier zom Zog us: «Hülf! Hülf! Doo isch anere Frau öbel woode. Gschwind en Schlock Kognak!» De Büffee-Weet, wo grad of em Perroo gstande ischt, springt gschwind i s Reschti ini ond holt Kognakfläsche ond het si dem Maa unibotte. De het si pätsch as Muul gnoo ond en rechte Schlock druss gnoh. De Büffee-Weet het Auge gmacht. De ee het em d Fläsche zrogg ggee mit de Woote: «Tanke vilmoor, etzt isch mer wider wöhler, i chaa nemlich nüd zueluege, wens nedem schlecht weet!»

\*

Grad vor s Zögli abgfahre ischt, haschtet no e Mannli em Bahhof zue ond löst s Buleetli. «Wenn fahrt s Zögli!» wet de Maa wesse. «Was, Zögli», beghert de Behnler uf, «I säge eu au nüd Passaschierli.»

\*

E Buebli froogt em Vatter: «Isch wohr, ass de Mensch vom Aff abstammt?» Owillig säät de Vater: «Tommi Froog, du scho, aber i nüd!»

\*

Z Urnäsch hönne choot emol de Kondiktör dezue, wo e Moetter im Zog inne erem Bueb leenggs ond rechts Ohrfiige ggee het, as de aam Töfl ebe au töfels Schrää loo het. De Behnler het khörig uufbeghert, das sei etzt au gär ke Tue. Die Frau het si doo e chli verexgüsiert ond gsäät: «Tüend entschuldige, ischt me halt ebe öbesotte. Necht (gestern abend) ischt mi Medl i andere Omstend vo Zöri heechoo, am Moge em Zwää denn ebe de Maa mit me allerwölts Ruusch, vor i deheem ggange bi, het de Chlinn no i d Hose geschesse, dee doo het vorig s Buleetli gfresse, ond jetzt meck i, as i doo im letze Zog inne bi.»

(Walter Koller, «Appenzellerwitze», Nebelspalter-Verlag, Rorschach)